



Assoziation Schweizer
Psychotherapeutinnen
und Psychotherapeuten

Association
Suisse des
Psychothérapeutes

Associazione
Svizzera degli
Psicoterapeuti

Associazion
Svizra dals
Psicoterapeuts

Generische Psychotherapietheorie

Weiter- und Fortbildungsangebote
in transdisziplinärem Grundwissen
für die Psychotherapiepraxis

Kursprogramm 2018-2019

Inhalt

Qualitätsstandards des Psychologieberufegesetzes PsyG	3
Fortbildungspflicht.....	3
Kursübersicht 2018-2019	4
Details der Kursbeschriebe	5
• Besonderheiten in der Psychotherapie mit älteren Menschen	5
• Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Körperpsychotherapeutische Verfahren.....	5
• Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Psychoanalytisch begründete Psychotherapie	6
• Demografische, sozioökonomische und kulturelle Implikationen	6
• Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Verhaltenstherapie und integrative Verfahren.....	7
• Behinderung als Herausforderung in der Kinderpsychotherapie.....	7
• Psychotherapie von Kindern & Jugendlichen: Besonderheiten, Ziele, Methodenintegration	8
• Ethik, Berufskodex und Berufspflichten	8
• Rechte und Pflichten im Verhältnis zur Patientin, zum Patienten – ein Überblick	9
• Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Systemische Ansätze.....	9
• Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Humanistische und integrative Verfahren	10
• Psychotherapieforschung und ihre Implikationen für die Praxis	10
• Ethische Fragestellungen und gesellschaftspolitische Zusammenhänge	11
Prüfungen.....	11
Kosten	11
Dozierende	12
Anmeldung.....	16

Impressum

Kursleitung und Kursgestaltung: Peter Schulthess

Kursorganisation: Sekretariat ASP

Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ASP

Riedtlistrasse 8

8006 Zürich

Telefon 043 268 93 00

Fax 043 268 93 76

E-Mail asp@psychotherapie.ch

www.psychotherapie.ch

© ASP

Qualitätsstandards des Psychologieberufegesetzes PsyG

Mit der Inkrafttretung des Psychologieberufegesetzes PsyG am 1. April 2013 und der dazu gehörenden Verordnung wird zu den Qualitätsstandards «Inhalte der Weiterbildung» generisches theoretisches Wissen verlangt. Dieses beinhaltet:

- Erkenntnisse der Psychotherapieforschung und ihre Implikationen für die Praxis
- Kritische Auseinandersetzung mit der Wirksamkeit, den Möglichkeiten und Grenzen der vermittelten Therapiemodelle und ihrer Methoden
- Ethik, Berufskodex und Berufspflichten
- Grundlegende Kenntnisse über das Rechts-, Sozial- und Gesundheitswesen und ihre Institutionen
- Grundlegende Kenntnisse über andere psychotherapeutische Ansätze und Methoden
- Grundlegende Kenntnisse von und Auseinandersetzung mit Besonderheiten der Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen
- Kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen und ethischen Fragen im Zusammenhang mit dem Psychotherapieberuf
- Kenntnis von und Auseinandersetzung mit unterschiedlichen demografischen, sozioökonomischen und kulturellen Kontexten der Klientel bzw. der Patientinnen und Patienten und ihren Implikationen für die psychotherapeutische Behandlung

Die ASP bietet den Studierenden, die sich in der Psychotherapieweiterbildung befinden, die Kurse in generischer Psychotherapietheorie an.

Fortbildungspflicht

Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sind gehalten, ihren Beruf qualifiziert und nach Massgabe des State of the Art auszuüben, das heisst auf der Höhe des wissenschaftlichen Diskussionsstandes im Hinblick auf Diagnostik, Konzeptualisierung, Technik/Methodik und Beurteilung der psychotherapeutischen Arbeit. Psychotherapie als Heilkunst erfordert die kontinuierliche Erhaltung und Erweiterung der eigenen kreativen Möglichkeiten. Psychotherapeut/innen verpflichten sich:

- ihre Kenntnisse im Bereich der praxisleitenden Theorie kontinuierlich zu aktualisieren
- sich über neue Entwicklungen in den gewählten Psychotherapierichtungen theoretisch auf dem Laufenden zu halten
- ihr Wissen über Methodik, Anwendungsbereiche und Ergebnisse anderer Psychotherapierichtungen zu erweitern

Die Veranstaltungen in «generischer Psychotherapietheorie» werden von der ASP als Fortbildungsleistungen anerkannt.

Kursübersicht 2018–2019

Termin	Titel	Dozent/in	Einheiten à 45 Min.	Tage	Kurs- Nr.
03.02.2018	Besonderheiten in der Psychotherapie mit älteren Menschen	Bettina Ugolini Claudia König	8	1	1.2
14.04.2018	Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Körperpsychotherapeutische Verfahren	Margit Koemeda	8	1	1.1.5
15.04.2018	Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Einführung in die psychoanalytisch begründete Psychotherapie	Ewa Bielska	8	1	1.1.1
08.09.2018/ 09.09.2018	Demografische, sozioökonomische und kulturelle Implikationen	Wielant Machleidt	16	2	2.3
06.10.2018	Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Verhaltenstherapie und integrative Verfahren	Franz Caspar	8	1	1.1.2
24.11.2018	Behinderung als Herausforderung in der Kinderpsychotherapie	Barbara Jeltsch	8	1	1.4
25.11.2018	Psychotherapie von Kindern & Jugendlichen: Besonderheiten, Ziele, Methodenintegration	Nitza Katz-Bernstein	8	1	1.3
19.01.2019	Ethik, Berufskodex und Berufspflichten	Marianne Meister-Notter	8	1	3.1
20.01.2019	Rechte und Pflichten im Verhältnis zur Patientin, zum Patienten – ein Überblick	Cornelia Kranich Schneider Peter Schulthess	8	1	3.2
06.04.2019	Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Systemische Ansätze	Martin Rufer	8	1	1.1.3
07.04.2019	Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Humanistische und integrative Verfahren	Peter Schulthess	8	1	1.1.4
07.09.2019 08.09.2019	Psychotherapieforschung und ihre Implikationen für die Praxis	Volker Tschuschke	16	2	2.1
16.11.2019/ 17.11.2019	Ethische Fragestellungen und gesellschaftspolitische Zusammenhänge	Alberto Bondolfi	16	2	2.2

Veranstaltungszeiten

1-Tages-Veranstaltungen:	Samstag:	09:15 – 12:30 / 13:45 – 17:00 Uhr
	Sonntag:	09:15 – 12:30 / 13:45 – 17:00 Uhr
2-Tages-Veranstaltungen:	Samstag:	09:15 – 12:30 / 13:45 – 18:15 Uhr
	Sonntag:	09:15 – 12:30 / 13:30 – 15:45 Uhr

Ergänzend bzw. vorbereitend zu den Veranstaltungszeiten muss genügend Zeit für Selbststudium (z.B. Literaturaufbereitung) und die Bearbeitung von Prüfungsfragen eingerechnet werden: Die Vergabe eines Credit-Punktes setzt sich zusammen aus 12 Zeitstunden Kurszeit und 18 Zeitstunden Selbststudium. Bei 1-tägigen Veranstaltungen bedeutet dies 6 Std. Kurszeit plus 9 Std. Vor- bzw. Nachbereitung im Selbststudium.

Details der Kursbeschriebe

Besonderheiten in der Psychotherapie mit älteren Menschen

Vorstellungen über das Altern und sogenannte Bilder vom Altern beeinflussen massgeblich den Umgang mit alten Menschen, sowie auch deren eigenes Erleben. Deshalb steht zu Beginn die Reflektion eigener Vorstellungen über das Alter und eigener Altersbilder im Vordergrund. Im Weiteren geht es dann um Entwicklungsprozesse im Alter, mit Berücksichtigung von Gewinnen und Verlusten und besonderem Augenmerk auf kognitive, soziale und persönlichkeitsbezogene Entwicklungsprozesse. Daran anschliessend geht es dann vertieft um Kommunikation im Alter, unter Berücksichtigung von Besonderheiten in der Beratung und Therapie von alten Menschen.

Im abschliessenden Teil werden spezifische Themen in der Beratung und Therapie von alten Menschen behandelt, wie beispielsweise späte Eltern-Kind-Beziehung, Umgang mit Autonomieverlust, Heimeintritt, Demenz, veränderte Paarbeziehung u.ä.

Dozentinnen: Bettina Ugolini, Dr. phil., & Claudia König, MSc.
Durchführungsdatum: 03.02.2018

Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Körperpsychotherapeutische Verfahren

Einführend wird ein Überblick über Ursprünge und die Geschichte der Körperpsychotherapie gegeben. Körperpsychotherapie wird begrifflich definiert und im Kontext anderer Psychotherapieverfahren positioniert.

Zentrale Konzepte wie das Selbst auf der Grundlage von Körpererleben, Emotionen als Nahtstelle zwischen Psyche und Soma sowie Gedächtnis als verkörperte Erinnerung werden skizziert und zur Diskussion gestellt. Des Weiteren werden Übertragung und Gegenübertragung als Resonanzphänomene erläutert. Und es wird anhand von Beispielen gezeigt, wie sich psychosomatische Abwehrreaktionen im Verlauf von persönlichen Entwicklungsgeschichten in Interaktionen mit der Mitwelt zu sogenannten Charakterstrukturen in Form von muskulären Haltemustern und neurovegetativen Reaktionsbereitschaften verfestigen können.

Visuelle, eventuell auch taktile, proprio- und interozeptive Wahrnehmungen können zusätzlich zu verbalen Informationen genutzt werden, um diagnostische Hypothesen zu formulieren. Zwischen den theoretischen Inputs werden praktische Übungen zur vertieften Selbstwahrnehmung, zur Diagnostik, sowie Übungen zu spezifischen körperpsychotherapeutischen Interventionstechniken angeboten. Fallbeispiele können diskutiert werden.

Dozentin: Margit Koemeda, Dr. phil.
Durchführungsdatum: 14.04.2018

Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Psychoanalytisch begründete Psychotherapie

Zu Beginn des Workshops – nach einer kurzen Darstellung der psychoanalytischen Theorieschulen – werden einige für die psychoanalytischen Theorien zentralen Konzepte und Krankheitsmodelle herausgearbeitet: das dynamische und das implizite Unbewusste, psychodynamische Konflikte und psychische Struktur, konfliktbezogenes und strukturbezogenes Krankheitsmodell. Sie werden nach einer kurzen Einführung anhand klinischer Beispiele verdeutlicht.

Anschließend werden Grundlagen der Behandlungstechnik in der psychoanalytisch begründeten Psychotherapie dargestellt. Es werden unter anderem psychoanalytische Grundregeln, Bedeutung der Übertragung und der Gegenübertragung sowie das szenische Verstehen anhand von Fallbeispielen besprochen und zur Diskussion gestellt. Ferner werden die Deutungsarbeit in der konfliktbezogenen Therapie und die Nachentwicklungsarbeit in der strukturbezogenen Therapie erörtert.

Dozentin: Ewa Bielska-Content
Durchführungsdatum: 15.04.2018

Kenntnis von und Auseinandersetzung mit unterschiedlichen demografischen, sozioökonomischen und kulturellen Kontexten der Klientel bzw. der Patientinnen und Patienten und ihren Implikationen für die psychotherapeutische Behandlung

Migrationsprozesse stellen erhebliche Anforderungen an die Identitätsbildung, Integrationsfähigkeit und die psychische Gesundheit der Betroffenen. Die Auseinandersetzung mit dem Fremden und den inneren und gesellschaftlichen Widerständen ist unverzichtbar. Kenntnisse der Merkmale interkultureller Psychotherapie und der transkulturellen traditionellen Heilkunst, sowie der Bedeutung von Religiosität und Spiritualität sind für die psychotherapeutische Behandlung hilfreich.

Dozent: Wielant Machleidt, Prof. Dr. med.
Durchführungsdatum: 08.–09.09.2018

Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Verhaltenstherapie und integrative Verfahren

Die Verhaltenstherapie stellt im Felde der verschiedenen psychotherapeutischen Ansätze ein wichtiges Verfahren dar. Die Verhaltenstherapie wird in ihrer Entstehungsgeschichte und engeren Konzeption dargestellt. Auch neuere daraus entwickelte Varianten werden beschrieben und der Schwerpunkt auf einen an der Universität Bern entwickelten, empirisch orientierten integrativen Ansatz gelegt.

Dozent: Franz Caspar, Prof. Dr. phil.
Durchführungsdatum: 06.10.2018

Behinderung als Herausforderung in der Kinderpsychotherapie

Behinderung wird bekanntlich nicht vor allem von einer individuellen Schädigung verursacht, sondern entsteht in Interaktionen mit (Bezugs-)Personen und in sozialen Kontexten, welche durch verschiedene Rahmenbedingungen beeinflusst werden. Damit wird die Komplexität deutlich, die sich allen Betroffenen in der Alltagsgestaltung und Lebensbewältigung stellt.

Für Fachleute verschiedener Disziplinen, insbesondere der Pädagogik und der Psychologie, stellen sich herausfordernde Aufgaben darin, die Entwicklung von Kindern und ihren Bezugspersonen anzuregen, zu unterstützen und zu begleiten und sich zu beteiligen, damit Situationen gelingender Interaktion erfahren werden können.

Themen des Weiterbildungstages betreffen daher das Verstehen der Situation des Lebens unter den Bedingungen einer Behinderung und der Diskussion möglicher Handlungsmöglichkeiten im psychosozialen Bereich.

Dozentin: Barbara Jeltsch-Schudel, Prof.tit. Dr. phil. habil.
Durchführungsdatum: 14.04.2018

Psychotherapie von Kindern & Jugendlichen: Besonderheiten, Ziele, Methodenintegration

Ausgehend von den Grundbedürfnissen von Kleinkindern sowie Kindern & Jugendlichen wird deren Relevanz für das Vorgehen in der Psychotherapie behandelt. Im Kurs wird dargelegt, welchen Beitrag neuere Entwicklungstheorien (Wygotsky, Ainsworth, Tomasello, Nelson, Bruner) für die Relevanz der Methodenintegration (sozial-konstituierende, interaktionale Position) leisten. Ferner werden Risiko- und Schutzfaktoren der Resilienzforschung und deren Bedeutung für die Ziele der Kinder & Jugendlichen-Psychotherapie (Rutter) zur Diskussion gestellt. Es wird dargelegt, wie entwicklungspsychopathologische Positionen (Ogden) zum Verständnis von psychischen Auffälligkeiten und Erkrankungen beitragen können.

In Bezug auf die Integrativen Methoden werden «Die 4 Beziehungsangebote der Kinder & Jugendlichen» (Beziehung / Handeln / Symptomarbeit / System) behandelt (Katz-Bernstein) sowie «Das Spiel als Aufbau mental-affektiver, kognitiver Kompetenzen» (Wygotsky, Oerter, Pellegrini).

Schliesslich wird die Zusammenarbeit mit Eltern, Angehörigen sowie die Interdisziplinäre Verortung (Omer, von Schlippe, Katz-Bernstein) thematisiert. Konkretisierung durch Videos und Fallbesprechungen.

Dozentin: Nitza Katz-Bernstein, Prof. Dr.

Durchführungsdatum: 25.11.2018

Ethik, Berufskodex und Berufspflichten

Das Berufsgeheimnis gegenüber Behörden und Ämtern und die Schweigepflicht über die Daten von Patientinnen und Patienten sind zentrale Erfordernisse an die psychotherapeutisch Wirkenden. Die Orientierung der Patientinnen und Patienten folgt dem Grundsatz des informierten Patienten und der informierten Patientin. Die eigene Fachkompetenz, die Transparenz des Verhältnisses zu den Patient/innen und die Verhinderung jeglichen Schadens durch die Psychotherapie werden im Kurs diskutiert.

In Ergänzung des Kurses werden den Teilnehmenden die für Mitglieder der ASP geltenden Standesregeln abgegeben, die die verbindlichen berufsethischen Richtlinien des Verbandes enthalten.

Dozentin: Marianne Meister, Dr. phil.

Durchführungsdatum: 19.01.2019

Rechte und Pflichten im Verhältnis zur Patientin, zum Patienten – Ein Überblick

Psychotherapie ist eine anerkannte Heilbehandlung. Deshalb ist die Aufnahme (und auch die Beendigung) der Berufstätigkeit und deren Ausübung in einigen gesundheitsrechtlichen eidgenössischen wie kantonalen Bestimmungen geregelt.

Das Rechtsverhältnis der Psychotherapeutin (in selbständiger Praxis) zum Patienten wird ergänzend durch das (privatrechtliche) Auftragsrecht bestimmt. Zudem sind i.d.R. verbandsrechtliche Berufsstandards zu beachten.

Nach einem einführenden Überblick über gesetzliche Normen, die die psychotherapeutische Tätigkeit betreffen, wird auf Rechte und Pflichten des psychotherapeutischen Auftrages eingegangen.

Ein kurzer Überblick über privat- und sozialversicherungsrechtliche Leistungen, die Patientinnen für die Therapiekosten evtl. geltend machen können, runden den Weiterbildungstag ab.

Die Veranstaltung soll für Rechtsfragen im Zusammenhang mit psychotherapeutischer Tätigkeit sensibilisieren und aufzeigen, wohin man sich im Bedarfsfall wenden kann bzw. soll.

Dozierende: **Cornelia Kranich Schneiter, RA lic. iur.**
Peter Schulthess, lic. phil.

Durchführungsdatum: **20.01.2019**

Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Systemische Ansätze

Systemische Therapie lässt sich in der Praxis zunehmend schlechter von andern Methoden und Vorgehensweisen klar abgrenzen. Darum wird im Seminar auf der Grundlage integrativ-systemischer Theorien sowie mit Bezug zu den allgemeinen Wirkfaktoren von Psychotherapie aufzuzeigen versucht, was (z.B. Selbstorganisation) und wer (z.B. Bindungssystem) beachtet werden muss, damit Veränderungsprozesse möglich werden. Im Zentrum steht dabei die therapeutische Systemkompetenz, das Wissen und Können, das Erfassen und Gestalten menschlichen Verhaltens in ihrer ganzen Komplexität und nichtlinearen Dynamik. Besondere Beachtung in diesem an Prozessen und Ressourcen orientierten Vorgehen findet dabei die therapeutische Arbeit in Mehrpersonensettings (vor allem Familien und Paare).

Als Grundlage gilt das Buch (2013, 2. Auflage) des Seminarleiters (auf Wunsch kann das Buch zu einem reduzierten Preis im Seminar abgegeben werden).

Dozent: **Martin Rufer**

Durchführungsdatum: **06.04.2019**

Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Humanistische und integrative Verfahren

Humanistische Psychologie verstand sich als sogenannte 3. Kraft neben der Psychoanalyse und dem Behaviorismus. Aus ihr sind verschiedene Therapierichtungen entstanden, die in dieser Veranstaltung überblickartig dargestellt werden.

Zur humanistischen Richtung werden u.a. gezählt: Gesprächspsychotherapie (Carl Rogers), Gestalttherapie (Fritz Perls), Logotherapie (Viktor Frankl). Zu den integrativen Verfahren gehören u.a. die Integrative Therapie nach Petzold sowie Ansätze, die körpertherapeutische Verfahren mit humanistischen Ansätzen verbinden (GFK, IKP, Biosynthese) oder mit Kunst- und Musiktherapeutischen Ansätzen (EGIS, Poietische Psychotherapie, MPT). Der Schwerpunkt wird nebst der Gesprächspsychotherapie vor allem auf die Gestalttherapie gelegt. Zu theoretischer Wissensvermittlung werden experientielle Sequenzen mit Wahrnehmungsübungen aus der Gestalttherapie eingebaut, so dass eine Einführung in Theorie und Praxis möglich wird.

Dozent: Peter Schulthess, lic. phil.
Durchführungsdatum: 07.04.2019

Psychotherapieforschung und ihre Implikationen für die Praxis

Psychotherapie benötigt – wie jede sich als wissenschaftlich fundiert verstehende andere medizinische Profession (und die Psychotherapie ist Teil der Medizin) – wissenschaftliche Grundlagenforschung.

Das Seminar wird sich unter anderem mit der Problematik des RCT-Paradigmas für die Psychotherapieforschung auseinandersetzen und die Frage umfänglich mit den Teilnehmer/innen diskutieren, welche Art von Forschung für die Psychotherapie angemessen ist und die Bedürfnisse sowohl von klinisch tätigen Praktikern wie auch die für die gesellschaftliche Anerkennung und für das eigene professionelle Selbstverständnis und die weitere Theorieentwicklung notwendigen Aspekte berücksichtigt (Stichwort «Kontext-Modell»).

Hierzu werden ausgiebig Forschungsbeispiele und –ergebnisse mit unmittelbarer praktischer Bedeutung vorgestellt und deren Implikationen für zukünftiges psychotherapeutisches Selbstverständnis und die tägliche praktisch-klinische Arbeit mit den Teilnehmer/innen diskutiert.

Dozent: Volker Tschuschke, Prof. Dr.
Durchführungsdatum: 07.–08.09.2019

Ethische Fragestellungen und gesellschaftspolitische Zusammenhänge

Der Fortbildungstag setzt sich mit aktuellen gesellschaftspolitischen Phänomenen, wie Ökonomisierung, Globalisierung, Migration, Konstanzverlust und Anonymisierung auseinander. Dazu werden ethische Fragestellungen zu gesellschaftspolitischen Phänomenen und die Beziehung zwischen Recht und Ethik bei der Regulierung verschiedener gesellschaftlicher Konflikte behandelt.

Die Studierenden diskutieren, reflektieren und erläutern die ethischen Fragestellungen und gesellschaftspolitischen Zusammenhänge in Bezug auf die Psychotherapie. Sie erörtern gesellschaftspolitische Phänomene bezüglich ihrer potenziellen negativen Auswirkung auf die psychische Gesundheit des Menschen sowie verschiedene ethische Argumentationstypen.

Neben Vorlesungen wird mit Gruppenarbeiten, Übungen, Kolloquien und Textlektüren gearbeitet.

Dozent: Alberto Bondolfi, Prof. Dr.
Durchführungsdatum: 16.–17.11.2019

Prüfungen

Jeder Kurs wird anhand von 3 Repetitionsfragen zum jeweiligen Thema geprüft. Die Antworten zu den 3 Fragen werden mit je 10 Punkten bewertet. Die Prüfungsantworten sollen 2-3 Seiten umfassen und sind i.d.R. innert 14 Tagen nach dem Kurs dem Dozentin oder der Dozentin per E-Mail einzureichen.

Wer die Veranstaltungen zu Fortbildungszwecken besucht, ist von den Prüfungen befreit.

Für die besuchten Kurse wird eine **Teilnahmebestätigung** ausgegeben; für jene mit bestandener Prüfung ist diese mit dem Vermerk der erfolgreichen Prüfung versehen.

Kosten

Für den gesamten Kurs:	CHF 2'800.00
Pro Wochenende:	CHF 500.00
Pro Tag:	CHF 300.00

Die Kurskosten sind vor Durchführung des Kurses/der Kurse zu überweisen an:

Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ASP
IBAN CH03 0900 0000 8004 2672 9

Dozierende

Bielska-Content Ewa, Psychoanalytikerin in eigener Praxis in München. Lehrtätigkeit an der Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie e.V., München. Freie Dozentin mit Schwerpunkten «Psychotherapeutische Behandlung von Psychosen» und «Grundlagen Psychodynamischer Psychotherapie».

Publikationen: Die Realität fühlen: Das «Modell der Multiplen Theories of Mind» und die Erweiterung der «Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik». Psyche – Z Psychoanal, 61, 754-780 (2007).

Bondolfi Alberto, Prof. Dr. theol., ist in Giubiasco (Tessin/Schweiz) im Jahre 1946 geboren und hat Philosophie und Theologie an der Universität Freiburg in Üechtli. studiert. Nach einer Periode als Assistent am Institut für Moraltheologie der gleichen Universität wurde er als selbständiger wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialethik der Universität Zürich tätig. Habilitiert wurde er an der Universität Luzern und im Jahre 2001 wurde er als Professor für Ethik an der Universität Lausanne ernannt. Von 2009 bis 2011 hatte er die gleiche Funktion an der Universität Gelf inne. Er hat die Schweizerische Gesellschaft für biomedizinische Ethik (SGBE) mitbegründet und geleitet (2000-2006) sowie die Societas ethica (europäische Gesellschaft für ethische Forschung) präsidiert. Er war Mitglied bis 2012 der schweizerischen Nationaalethikkommission für die Probleme der Humanmedizin.

Caspar Franz, Prof. Dr. phil., Ordinarius für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Bern. Dort hatte er nach einem Studium in Hamburg bereits 1979-1999 am damals neugeschaffenen Lehrstuhl für Klinische Psychologie gearbeitet. 1999-2005 war er Ordinarius an der Universität Freiburg i. Brsg., wo er wie zuvor in Bern auch eine Ambulanz und ein Psychotherapie-Ausbildungsinstitut mit aufbaute. Unter anderem war er in dieser Zeit auch Mitglied des Qualitätsausschusses der Baden-Württembergischen Psychotherapeutenkammer. 2005-2007 war er Professeur pour la Psychologie Clinique et Psychothérapie de l'Adulte in Genf. Neben seiner anhaltenden ambulanten psychotherapeutischen Tätigkeit war er u.a. als Leitender Psychologe an der Psychiatrischen Klinik Sanatorium Kilchberg bei Zürich auch stationär tätig. Er ist Past President der International Federation for Psychotherapy (IFP), Past President der Society for Psychotherapy Research (SPR), Mitglied des Steering Committee der Society for the Exploration of Psychotherapy Integration (SEPI), Mitherausgeber und Beirat mehrerer Journals sowie Forschungsrat beim Schweizerischen Nationalfonds.

Jeltsch-Schudel Barbara, Prof. tit. phil. habil., Leiterin der Abteilung Klinische Heilpädagogik und Sozialpädagogik des Departements für Sonderpädagogik der Universität Freiburg (Schweiz). Themen in Forschung und Lehre: Familien mit behinderten Angehörigen, Identität und Behinderung, Down-Syndrom-Behinderung und Alter. Publikationen: Elternarbeit und Behinderung: Empowerment – Kooperation – Beratung. Stuttgart: Kohlhammer (2014). Eltern behinderter Kinder: Empowerment – Kooperation – Beratung. Stuttgart: Kohlhammer (2003). Identität und Behinderung – Biografische Reflexionen von Menschen mit Seh-, Hör- und Körperbehinderung. Oberhausen: Athena-Verlag (2008). Bewältigungsformen von Familien mit geistig behinderten Söhnen

und Töchtern – Gespräche mit Müttern und anderen Familienangehörigen über ihren Alltag mit einem geistig behinderten Kleinkind, Schulkind oder Erwachsenen. Berlin: Marhold (1988) <http://www.unifr.ch/spedu/index.php?page=jeltsch-schudel-barbara>.

Katz-Bernstein Nitzä, Prof. Dr., Abschluss als Dipl. Logopädin (1973, SAL, Schweiz), Abschluss in klinischer Psychologie und Sonderpädagogik mit Promotion an der Universität Zürich (1982). Therapeutische Fachkraft für Kinder & Jugendliche mit Spezialisierung auf psychogene Rede- und Angststörungen beim schulärztlichen Dienst, Zürich. Entwicklung von integrativen Konzepten (1973-1993). Abschluss als Psychotherapeutin und Lehrtherapeutin für Kinder & Jugendliche und Erwachsenen-Psychotherapeutin an der FPI / EAG (1986). Gemeinschaftspraxis für Kinder & Jugendliche, Zürich (1990-1994). Assistenz am Institut für Sonderpädagogik der Universität Zürich (1984-1990). Professur für Pädagogik und Rehabilitation von Sprachstörungen an der TU Dortmund, inkl. Leitung des interdisziplinären Zentrums für Beratung und Therapie der Fakultät Rehabilitationswissenschaften (i.R.) (1993-2008). Forschungs-, Lehraufträge und Visiting Professor an der TU Dortmund, Tel-Aviv-University, Universidad PUCE Quito, Ecuador, Donau-Universität, Krems, u.a. Privatpraxis Supervision im Bereich Kinder & Jugendliche (ab 2008).

Koemeda Margit, Dipl. Psych. Dr., eidg. anerkannte Psychotherapeutin in eigener Praxis, Lehrtherapeutin, Supervisorin und Weiterbildungsleiterin SGBAT, Fakultätsmitglied am International Institute for Bioenergetic Analysis, IIBA. Mitarbeit in Redaktionen von Fachzeitschriften, Wissenschaftskommissionsmitglied der Schweizer Charta für Psychotherapie. Buchveröffentlichungen und Fachpublikationen zu körperpsychotherapeutischen Themen und zur Wirksamkeit von Psychotherapie. (www.koemeda.ch).

König Claudia, Msc., Psychologin und systemische Therapeutin / Familientherapeutin. Seit 2014 an der Universität Zürich in verschiedenen Forschungsprojekten und in der Beratung, Fortbildung und Konzeption der Beratungsstelle LiA, Leben im Alter, tätig.

Kranich Schneiter Cornelia, lic. iur., Rechtsanwältin, Zürich. Sie hat sich während ihrer Berufstätigkeit unter anderem mit Rechtsfragen in und um die Psychotherapie befasst und Organisationen beraten. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist Gewaltprävention im institutionellen Rahmen. Mitglied in diversen Kommissionen und Vorständen. Lehrbeauftragte. Diverse Fachpublikationen.

Machleidt Wielant, Prof. em. Dr. med., (Sozial)-Psychiater, Psychotherapeut und Psychoanalytiker (DPG), war von 1994 bis 2007 Inhaber des Lehrstuhls für Sozialpsychiatrie und Direktor der Abteilung Sozialpsychiatrie und Psychotherapie an der Medizinischen Hochschule Hannover. Arbeitsschwerpunkte in Lehre, Weiterbildung und Forschung liegen auf dem Gebiet der interkulturellen Psychiatrie und der kultursensiblen Psychotherapie. Er ist Initiator und federführender Verfasser der bundesweit als Standard anerkannten «12 Sonnenberger Leitlinien» zur Früherkennung und Frühbehandlung psychischer Erkrankungen bei Migranten. Auf den Psychotherapie-

wochen u.a. in Lindau und Langeoog hält er seit vielen Jahren Vorträge, Seminare und Workshops. Er war 14 Jahre Vorsitzender des Referats für Transkulturelle Psychiatrie und Migration der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) (1994-2010). Er ist Ehrenvorsitzender des Ethno-Medizinischen Zentrums Hannover (EMZ). Er leitet Supervisionsgruppen für interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie der ÄKN in Hannover. Publikationen: Machleidt W.: Migration, Kultur und psychische Gesundheit. Kohlhammer, Stuttgart, 120 S., 2013. Machleidt W., Heinz A. (Hrsg.): Praxis der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit. Urban & Fischer Elsevier, München, 612 S., 2011.

Meister Marianne, Dr. phil., Dozentin, Lehranalytikerin und Kontrollanalytikerin am C.G. Jung-Institut in Küsnacht bei Zürich. Psychologische und psychotherapeutische Arbeit mit Erwachsenen sowie Kindern und Jugendlichen. Ehemalige Präsidentin der Ethikkommission der ASP. Publikationen: Sprechsignale im kindlichen Dialog. Exemplarische Analysen zum Beziehungsverhalten von vier- und sechsjährigen Kindern. Bern; Frankfurt am Main; New York; Paris: Lang 1990 (Europäische Hochschulschriften: Reihe I, Deutsche Sprache und Literatur, Bd. 1194.)

Rufer Martin, Psychotherapeut und Dozent in systemischer Therapie im In- und Ausland. Fachpsychologin für Kinder- und Jugendpsychologie FSP. Primarlehrausbildung, Studium der Psychologie, Pädagogik, Soziologie an der Universität Bern. Mitglied der Geschäftsleitung ZSB. Publikationen: «Zur Relevanz von nahen Beziehungen im psychotherapeutischen Prozess». In: Sammet I, Dammann G, Schiepek G, (Hrsg.). Der psychotherapeutische Prozess. Forschung für die Praxis. Stuttgart: Kohlhammer (2015); «Therapie als Förderung von Selbstorganisationsprozessen. Ein Beitrag zu einem integrativen Leitbild systemischer Psychotherapie». Familiendynamik 39, 326-335 (2014); «Das bringt mir nichts». Systemische Therapie neu verstehen und gestalten. In: Liechti J, Darbellay-Liechti M (Hrsg.). Null Bock auf Therapie. Familiäre Ressourcen in der Therapie mit Jugendlichen. Heidelberg: Carl Auer (2013); «Wenn es mich braucht, komme ich, sonst nicht». Perspektiven einer systemisch orientierten Psychotherapie mit Vätern. In: Walter H. & Hierdeis W (Hrsg.). Väter in der Psychotherapie. Stuttgart: Schattauer (2013), u.a.m.

Schulthess Peter, lic. phil. I., Psychotherapeut in eigener Praxis in Zürich. Studium der Pädagogik, Psychologie und Philosophie, Psychotherapieausbildung in Gestalttherapie am Fritz Perls Institut (FPI). Fortbildungen u.a. bei J. Zinker, E. u. A. Polster, L. Perls. Fortbildungen in systemischer Paar- und Familientherapie, Supervision und gestalttherapeutischer Paartherapie. Ausbildungstrainer am Institut für Integrative Gestalttherapie Würzburg (IGW), seit 2012 Ausbildungsleiter am Institut für integrative Gestalttherapie Schweiz. 2004-2017 Präsident der Schweizer Charta für Psychotherapie, seit 2012 Vorstandsmitglied der ASP. Past-Präsident in der EAGT European Association for Gestalttherapy. Publikationen: Diverse Publikationen in Journals zur Praxisstudie ambulanter Psychotherapie Schweiz (PAP-S) als Co-Autor. Psychotherapien. Ein Führer der Schweizer Charta für Psychotherapie für die in ihr vertretenen tiefenpsychologischen, humanistischen und integrativen Psychotherapieverfahren. Zürich. Schweizer Charta für Psychotherapie (Hrsg. Schlegel M, Meier I, Schulthess P) 2011. Gestalt und Politik. In: Schulthess P. / Anger H. 2009. Gestalttherapie und Integrative Therapie. Eine Einführung. (Bongers, Schulthess, Strümpfel, Leuenberger. EHP Bergisch Gladbach 2005) Versorgungsstudie

zur Psychotherapie in der Schweiz (Schweizer M, Buchmann R, Schlegel M, Schulthess P, Psychotherapie Forum, Springer Wien 2002).

Tschuschke Volker, Univ.-Prof. Dr. habil. Dipl.-Psych., Psychoanalytiker (DGPT), Lehranalytiker, Supervisor, Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker und Gruppenanalytiker
 Psychotherapeutische Tätigkeit von 1988 bis 2013, Supervisorin- und Selbsterfahrungsleiter-Tätigkeit seit mehr als 17 Jahren. Jahrelanger Dozent und Lehranalytiker bzw. Selbsterfahrungsleiter an zahlreichen Ausbildungsinstituten: IPFMW Köln, RHAP Krefeld, Adler-Institut Düsseldorf, APP Institut am Rhein Köln, APV Köln, VT-Institute in Berlin und Dresden. Professur (Lehrstuhl für Medizinische Psychologie Universitätsklinikum zu Köln 1996 – 2013). Professur (Leitung des Studiengangs Psychotherapiewissenschaft an der Sigmund Freud-Privatuniversität Berlin 2014).

Ugolini Bettina, Dr. phil., diplomierte Pflegefachfrau und Diplompsychologin. Leitet seit 10 Jahren die psychologische Beratungsstelle LiA, Leben im Alter, am Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich. Ausserdem ist sie in verschiedenen Weiter- und Fortbildungen innerhalb und ausserhalb der Universität Zürich tätig. Sie ist Autorin der Bücher «Ich kann doch nicht immer für dich da sein» (C. Kazis, B. Ugolini, Piper 2010) und «Wegweiser Alter» (Limmat 2011).

Das ist die ASP

Die Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ASP, gegründet am 3. März 1979 in Basel, ist der einzige Berufsverband der Schweiz, der sich ausschliesslich mit den Belangen des Psychotherapieberufes befasst.

Dem Verband gehören rund 850 eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten an, die als Einzelmitglieder eingetragen sind. Rund 25 Weiterbildungsinstitutionen und Verbände haben sich der ASP als Kollektivmitglieder angeschlossen.

Die ASP ist autorisiert, ausgebildeten Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten nach vom Bund definierten Kriterien den Fachtitel «Eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin» oder «Eidgenössisch anerkannter Psychotherapeut» zu verleihen. Die Anerkennung erfolgt nach eingehender Überprüfung der Dossiers der Kandidat/innen im Zusammenhang mit der Aufnahme als Mitglied.

Die ASP Mitgliedschaft

Mitglied in der ASP kann werden, wer ein abgeschlossenes Psychologiestudium und eine Weiterbildung in einer (provisorisch) akkreditierten schweizerischen Weiterbildungsinstitution absolviert hat. Antragsteller/innen, die die Aufnahmebedingungen erfüllen, erhalten – basierend auf dem Psychologieberufegesetz PsyG – die eigenössische Anerkennung Psychotherapeutin oder Psychotherapeut ASP.

Weitere Informationen erhalten Sie im ASP-Sekretariat oder auf unserer Website www.psychotherapie.ch.

Anmeldung

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail:

Unterschrift:

Bemerkungen:

.....

Anmeldung einsenden an:

Sekretariat ASP
Riedtlistrasse 8
8006 Zürich

E-Mail: asp@psychotherapie.ch

**Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen
und Psychotherapeuten ASP**

Riedtlistrasse 8
CH-8006 Zürich

Telefon: 043 268 93 00

E-Mail: asp@psychotherapie.ch

www.psychotherapie.ch

© ASP